



Schillernde Oper am Puls der Zeit

Seite 35 / 06.12.2021

Druckauflage: 118.417 | Reichweite: 287.000 | Dokumentengröße: 1/4 | Werbewert: € 2.478,6

Linzer Premiere der länderübergreifenden „Crossopera“ derzeit nur als Stream

Schillernde Oper am Puls der Zeit

Der Lockdown zwingt die Kultur zur Schließung, doch digital läuft sie weiter. Das Landestheater Linz bietet mit der Netzbühne eine interessante Streamingplattform, die gestern, Sonntag, die „Crossopera“ aus dem Theater im italienischen Modena live verfolgen ließ.

Drei Länder, drei Theater, drei Autoren, drei Komponisten und ein mobiles Sänger- und Musikerteam: „Crossopera“ ist ein gefördertes Opernprojekt der EU, das neue Musiktheaterproduktionen verbindet. Die Premiere fand gerade in Modena statt. In Linz fielen die Aufführungen wegen des Lockdowns vorerst ins Wasser. Darum wurde ein Abend aus dem italienischen Theater über die Netzbühne des Landestheaters gestreamt.



Die „Crossopera“ wurde von Theaterhäusern in drei Nationen entwickelt, das Landestheater Linz ist dabei. Drei Handlungsblöcke stellen aktuelles Zeitgefühl auf die Bühne.

Drei Auftragswerke verzahnen sich in der „Crossopera“. Die Komponisten Luigi Cinque, Jasmina Mitrušić und Valentin Ruckebier arbeiten mit Sandro Cappelletto und Hermann Schneider,

auch Linzer Intendant, zusammen, die Libretti beisteuerten. Die Stimmungen, Stile und Handlungen loten auf unterschiedliche Weise aktuelle Ängste, Sehnsüchte und Machtansprüche aus.

Insgesamt gelingt ein schillerndes Zeitzeugnis. Nationenübergreifende Solidarität bleibt der Traum aller.

Wann die „echte“ Oper nach Linz kommt, steht noch nicht fest. E. Rathenböck



Verbindende Nähe und Sehnsucht

Seite 20 / 07.12.2021

Druckauflage: 22.000 | Reichweite: 63.800 | Dokumentengröße: 1/3 | Werbewert: € 1.799,82

Verbindende Nähe und Sehnsucht

Netzbühne: Aktuelles Musiktheater-Projekt „Crossopera“ aus Modena

Von Georgina Szeless

Anderssein: Angst und Entdeckung ist das Generalthema einer hochrangigen, auf die jetzige Zeit abgestimmte Opernproduktion „Crossopera“, die früher als die geplante Premiere am 10. Dezember in den Kammerspielen Linz durch Übertragung auf die Netzbühne aus Modena zu erleben war.

Am Sonntag fand in Modena die Uraufführung statt, die das Live-Erlebnis möglich machte. Man sollte die Begegnung mit dem neuen Musik-Opus keineswegs versäumen und die Vorstellungen in Linz jetzt schon vormerken. Manchmal gibt es nämlich trotz der trostlosen Kulturpause angenehme Überraschungen, bei denen schöpferische Fantasien anregt werden und die den literarischen Radius von Musikliebhabern erweitern. „Crossopera“ ist ein im Rahmen von „Creative Europe“ gefördertes Opernprojekt der Europäischen Gemeinschaft, das drei Nationen zu einer internationalen zeitgenössischen Opernproduktion des Teatro Comunale di Modena, des Serbischen Nationaltheaters Novi Sad und des Landestheaters Linz gemeinsam vereint.

Die Auftragswerke titeln mit „Traum“, „Die Flucht nach Ägypten“ und „Was weißt du über die Zukunft“. Den Hintergrund dazu bilden Migrationsprobleme der Gegenwart mit dem Thema „Otherness: Fear and Discovery“, also Anderssein: Angst und Entdeckung.

Harmonie & Kreuzungen

Das Resultat nähert sich den Sujets in unterschiedlichen Formen der Erzählung, auch in der Musik mischen sich zu einer absoluten Harmonie mit großer Einfühlung gekonnte stilistische Kreuzungen. Nach Atonalität, Zwölftönigkeit oder anderen willkürlich konstruierten Mustern wird man erfolglos suchen. Kluge Köpfe schöpferisch prominenter Autoren waren da am Werk, denen es fühlbar nicht um bloße Auftrags-erfüllung ging, sondern um Menschen verbindende Nähe und Sehnsucht mahnende Gewalt und Misstrauen zu überwinden, um mit national übergreifender Solidarität eine Zukunftsperspektive zu finden.

Für die einaktige Oper „Traum“ schrieb Jasmina Mitrusic den Text und die Musik, „Die Flucht nach Ägypten“ – (aus der Flucht

wurde an einer Stelle „Flug“) erfand Intendant der Linzer Hermann Schneider in freier Anlehnung an die Bibel eine erschütternde Erzählung, basierend auf den apokryphen Kindheitsevangelien, komponiert von Valentin Ruckebier. Die 14 Szenen der dritten Oper „Was weißt du über die Zukunft“ reizten Sandro Cappelletto, einen der bedeutendsten Musikkritiker Italiens, zu einer narrativen Ballade mit einem fantastischen Text in Anknüpfung an Schillers „Ode an die Freude“, in Musik gesetzt von Luigi Cinque. Sehr treffende Parallelen zur Musik Beethovens, freilich nicht notengetreu aber auch im Text nach Ideen und Hinweisen suchend, wie in unserer Welt der Sinn der „Brüderlichkeit“ verankert werden kann. Zum befreienden Appell aller dieser bewegenden Worte und Klänge der „Crossopera“-Bewegung wird es freilich noch



Foto: Rolando Paolo Guerzoni

dauern. Es bleibt aber die Hoffnung auf ein Wunder, was alle Beiträge irgendwie zum Ausdruck bringen wollten und konnten. Alle Ausführenden setzten sich mit unbeugsamem Willen und überzeugter Energie für das Unternehmen ein: Djordje Pavlovic als Dirigent, Gregor Horres als Regisseur, Mariangela Mazzeo für Bühne und Kostüme und Katharina John als Dramaturgin.



Auf der schier unendlichen Suche nach dem Wir

Seite 16 / 20.04.2022

Druckauflage: 109.564 | Reichweite: 387.976 | Dokumentengröße: 1/6 | Werbewert: € 3.612,24

Auf der schier unendlichen Suche nach dem Wir

Völkerverbindend: Im Schauspielhaus wurde das in Novi Sad, Modena und Linz erarbeitete Projekt „Crossopera“ aufgeführt

VON MICHAEL WRUSS

Das Thema der Flucht, aber auch der Schuld Europas, weite Teile der Welt ausgenutzt und dann im Chaos hinterlassen zu haben, stand im Zentrum des Projekts „Crossopera“. Gefördert von der EU verband es die Theater von Modena, Novi Sad und Linz. Dabei entstand mit „Otherness: Fear and Discover“ eine Oper, bei der jeder Akt von anderen Librettisten und Komponisten stammt – mehrsprachig und doch überwiegend in den Landessprachen Serbisch, Deutsch und Italienisch. Alle Werke haben dieselbe Kammerbesetzung an Instrumenten, dieselben sechs Sänger, einen Erzähler – und sind doch höchst unterschiedlich. Am Ostermontag und gestern war es am Landestheater Linz zu sehen.

„San“ (Traum) von Jasmina Mitrusic spielt an einer Bushaltestelle. Zwei geflüchtete Syrerinnen und eine Assistentin warten im Aufnah-

mezentrum schlafend. Auf sie stoßen drei geflüchtete Afghanen. Im Traum begegnen sie einander und bauen Ängste ab. Ja, so etwas wie Zuneigung wächst. Jasmina Mitrusic, die auch das Libretto verfasste, geht am traditionellsten an das Thema heran, formt aber mit blendendem Handwerk ein hochdramatisches Stück Musiktheater.

Explosives Ende

Eher ein Albtraum ist die Flucht vor Kindesmördern in „Die Flucht nach Ägypten“ von Hermann Schneider (Libretto) und Valentin Ruckebier, einem 25-jährigen Komponisten aus Wuppertal. Denn endlich angekommen und im Krankenhaus Hilfe suchend, glaubt niemand die Geschichte. Ruckebier verdichtet in einer sehr heutigen Musiksprache die traditionellen Techniken, benutzt aber auch Anleihen bei arabischer Musik. In dieser Geschichte kann nur ein explosives Ende einen Schlussstrich setzen, sei es eine



Das Thema Flucht stand im Mittelpunkt von „Crossopera“. (Landestheater/Brunneder)

Bombe, ein Erdbeben – und plötzlich sind wieder alle gleich.

Diese Gleichheit ist Ausgangspunkt von „E tu, che sai tu del futuro“ (Was weißt du über die Zukunft) von Sandro Cappelletto (Text) und Luigi Cinque (Musik). In diesem letzten Akt gibt es kaum Handlung und Protagonisten. Cinque lässt seine Sänger daher oft im

Ensemble singen und gestaltet etwas Oratorienhaftes, das aber durch den Erzähler einen konkreten Bezug zum Thema bekommt: nämlich das Eingeständnis, dass die sogenannten Entwicklungsländer mehr brauchen als eine scheinheilige Hilfe des Westens, um so eine frei verfügte Zukunft ohne Abhängigkeit zu erlangen.

Regisseur Gregor Horres verband die drei Werke trotz ihrer Unterschiedlichkeit zu einer Einheit, wozu auch die treffliche Ausstattung von Mariangela Mazzeo beitrug. Horres erzielte mit dem überwiegend jungen Ensemble aus Jakob Kajetan Hofbauer (Erzähler), Evgenija Jeremic (Sopran), Idil Karabulut (Mezzosopran), Dalila Djenic (Alt), Domen Fajfar (Tenor), Eugenio Maria Degiacomi (Bariton) und Strahinja Dokic (Bass) dicke Momente und eine packende Aussage. Djorjđe Pavlovic erarbeitete mit dem Instrumentalensemble die doch sehr unterschiedlichen Partituren fein. Er wusste genau, wie diese Musik ideal zur Geltung kommt.

Fazit: Ein gelungenes völkerverbindendes Projekt. Schade, dass es in Linz nur zweimal zu erleben war.

„Crossopera“, Opernprojekt, 18. April, Schauspielhaus Linz

Solidarität, vorgelebt von der Kunst

Nationenübergreifendes Operprojekt „CrossOpera“ am Landestheater

Von Christine Grubauer

„Crossopera – Otherness: Fair and Discovery“ ist ein Opernprojekt der Europäischen Union, das im Rahmen von „Creative Europe“ drei Nationen in einer zeitgenössischen Musiktheater-Produktion miteinander verbindet. Konkret das Teatro Comunale di Modena, das Serbische Nationaltheater Novi Sad und das Landestheater Linz. Dementsprechend entstanden Auftragswerke in italienischer, serbischer und deutscher Sprache. Die grenzüberschreitende kulturelle Zusammenarbeit zielt darauf ab, Kulturschaffenden zu ermöglichen, international tätig zu werden.

Drei berührende Werke aus drei Ländern

Die drei szenischen Auftragswerke „Traum“ (Text und Musik von Jasmina Mitrusic),

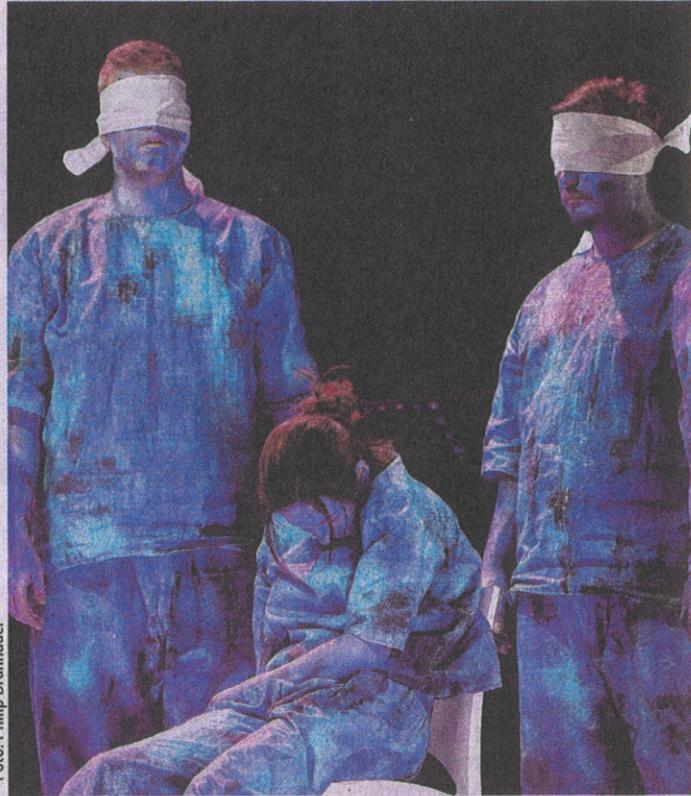


Foto: Philip Brunnader

„Die Flucht nach Ägypten“ (Musik Valentin Ruckebier, Libretto Landestheater-Intendant Hermann Schneider) und „Was weißt du über die Zukunft?“ (Oper in 14 Szenen von Luigi Cinque, Text Sandro Cappelletto) befassen sich mit den Themen Migration und Flucht, dem Erleben von Sehnsucht, Hilflosigkeit und der Hoffnung, dass sich in einer trostlosen Zeit etwas zum Besseren wendet. Für den österreichischen Beitrag erarbeitete Hermann Schneider in freier Anlehnung an die Bibel eine erschütternde Erzählung, basierend auf den apokryphen Kindheitsevangelien.

Hervorragende Leistung des gesamten Ensembles

Nach Aufführungen in Modena und Novi Sad hielt das besondere Werk nach coronabedingter Verschiebung nun am Linzer Landestheater Einzug, wo es am 18. und 19. April gezeigt wurde. Ein sehr gelungener und auch sehr gut

besuchter Abend, der treffsicher und höchst aktuell Gegenwartssituationen in berührenden Szenen auf die Bühne brachte. Die Inszenierung stammt von Gregor Horres, das Ensemble auf der Bühne agierte hervorragend. Sehr beeindruckend und bewundernswert waren die Leistungen der Sänger: Die Solisten Evgenija Jeremic (Sopran), Idil Karabulut (Mezzosopran), Dalila Djenic (Alt), Domen Fajfar (Tenor), Eugenio Degiacomi (Bariton) und Strahinja Dokic (Bass) boten auch als homogener Chor viel Dramatik. Begleitet wurden die Sänger von einem zwölfköpfigen Orchester, geformt aus Musikern aus mehr als drei Nationen, die mit besonderer Qualität im Einsatz waren und unter der sicheren Leitung des Dirigenten Djordje Pavlovic eine mehr als bunte Farbpalette erklingen ließen. Die Linzer Zuhörerschaft zollte den Leistungen des gesamten Ensembles großen Applaus und viel Bewunderung.

Premiere von länderübergreifender „Crossopera“ im Linzer Schauspielhaus **Grenzenlose Opern-Erlebnisse**

Eine ungewöhnliche Opernerfahrung konnte man im Linzer Schauspielhaus machen: Die dreiteilige „Crossopera“, die von drei Theatern gemeinsam realisiert wurde, feierte dort Premiere. Und zeigte drei radikal unterschiedliche künstlerische Zugänge zur Flüchtlingsthematik. Erfrischend anders!

Modena, Novi Sad und Linz machten, wie berichtet, für das Projekt „Crossopera“ gemeinsame Sache. Heraus kam eine zeitgenössische Oper in drei für sich stehenden Akten: Desillusionierte Flüchtlinge sinken in der ruhigen Komposition

„Traum“ von Jasmina Mitrusic an einer schäbigen Bushaltestelle in einer kollektiven Schlaf- und finden dadurch zueinander. Ein Flüchtlingspaar sucht mit seinem Kind in „Die Flucht nach Ägypten“ von Valentin Ruckebier (Libretto von

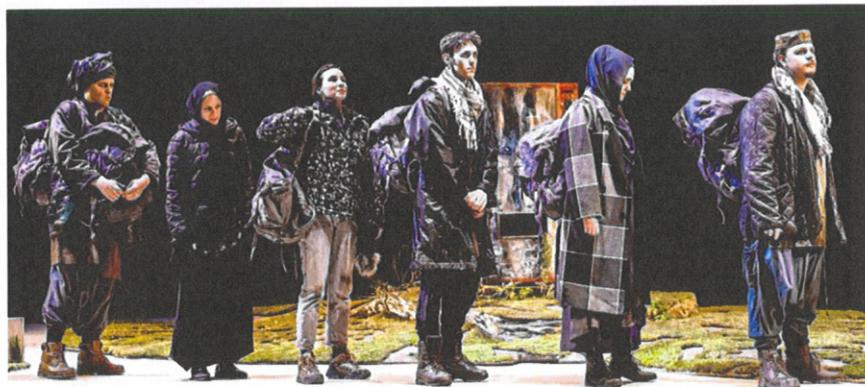
Hermann Schneider) Schutz in einem Krankenhaus – entsprechend aufgewühlter und schärfer klingt dieser Akt. Und Möglichkeiten der menschlichen Solidarität in 14 kurze Szenen verpackte Luigi Cinque in seinem eingängigen musikalischen Beitrag „Was weißt du über die Zukunft?“ (Libretto von Sandro Cappelletto).

Gregor Horres vom Landestheater Linz verband als Regisseur die drei Teile zu einem Ganzen, wobei der

Erzähler Jakob Kajetan Hofbauer als Anker fungierte. Djordje Pavlovic leitete mit viel Erfahrung die für das Projekt engagierten jungen Musiker und die sechs Darsteller Dalila Djenic (Alt), Evgenija Jeremic (Sopran), Idil Karabulut (Mezzosopran), Strahinja Đokic (Bass), Eugenio Degiacomi (Bariton) und Florian Wugk (Tenor) meisterten ihre multiplen Rollen mit viel Enthusiasmus. Ein besonderes Projekt! JG



☉ Der Linzer Beitrag zur „Crossopera“ war „Die Flucht nach Ägypten“, die Valentin Ruckebier ins Jetzt versetzte.



„Traum“ von Jasmina Mitrusic ist der Beitrag des Serbischen Nationaltheaters in Novi Sad